



Predigt von Jörg Niederer zum Thema

## Busse tun und Beten

### Predigttext: Matthäus 11,16-24

**Jesus: Womit soll ich diese Generation vergleichen? Sie sind wie Kinder, die auf den Marktplätzen sitzen und sich beschweren: «Ihr seid Spielverderber! Wir haben Tanzmusik für euch gespielt, aber ihr habt nicht getanzt.**


**Wir haben Trauermusik für euch gespielt, aber ihr wart nicht traurig.» Als Johannes kam, aß und trank er nicht. Deshalb sagen die Leute über ihn: «Er ist von einem Dämon besessen.» Als aber der Menschensohn kam, aß und trank er. Deshalb sagen sie über ihn: «Seht nur: Dieser Mensch ist ein Vielfraß und Säufer. Er ist befreundet mit Zolleinnehmern und Sündern.» Doch die Weisheit Gottes ist immer im Recht – das zeigt sich durch das, was sie bewirkt.**

**Dann machte Jesus den Städten Vorwürfe, in denen er die meisten Wunder getan hatte. Er hielt ihren Bewohnern vor, dass sie ihr Leben nicht ändern wollten: «Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Betsaida! Wären in Tyros und Sidon die Wunder passiert, die ich bei euch vollbracht habe: Die Menschen hätten schon längst den Sack angelegt. Sie hätten sich Asche auf den Kopf gestreut und ihr Leben geändert. Aber ich sage euch: Der Tag des Gerichts wird für Tyros und Sidon erträglicher sein als für euch. Und du, Kapernaum, meinst du, du wirst in den Himmel erhoben? In die Hölle wirst du hinabgestoßen! Wären in Sodom die Wunder passiert, die ich in dir vollbracht habe, würde Sodom heute noch stehen. Aber ich sage euch: Der Tag des Gerichts wird für Sodom erträglicher sein als für dich.»**

### Wären in XY Wunder geschehen...

**Wären in Tyros und Sidon die Wunder passiert, die ich bei euch vollbracht habe: Die Menschen hätten schon längst ... ihr Leben geändert.**

Was Jesus damit sagt, könnte man Ninive-Prinzip nennen. Im Jona-Buch wird erzählt, wie in Ninive die Leute Busse getan haben wegen einer trockenen, heftigen Strafpredigt von Jona. Es brauchte einen Hauch von Nichts, damit sich eine ganze Grossstadt neu ausrichtete.



Wie bei Ninive zur Zeit des Jona, so wird mit Sidon und Tyrus den Israeliten zur Zeit von Jesus der Spiegel vorgehalten.

Doch anders als etwa Jona hielt Jesus nicht zuerst Strafpredigten, sondern lud ein, mit Gott neu anzufangen. Nach dem Markusevangelium wird der Inhalt seiner Kernbotschaft so zusammengefasst: **«Die von Gott bestimmte Zeit ist da. Sein Reich kommt jetzt den Menschen nahe. Ändert euer Leben und glaubt dieser Guten Nachricht!»** (Markus 1,15)

Begleitet und bestätigt wurde diese Botschaft von Wundern.

Durch Jesus geschah damals viel Segen, etwa als er Blinde sehend, Lahme gehend, Stumme sprechend und Taube hörend gemacht hat.

Was bewirken Wunder in deinem Leben? Bringen sie dich näher zu Gott? Zeigen sie dir deine Grenzen auf? Weisen sie dich auf deine Lebensfehler hin? Lösen sie Busse aus, Umkehr, Neuanfang?

Oder sind es halt einfach Reparaturen, die zwar den Betrieb garantieren, aber nichts ändern an der gesamten Struktur. Im Bild gesprochen: Das Auto ist immer noch Schrott, auch wenn der Motor wieder läuft.

Warum sollen Wunder Umkehr bewirken? Sie beheben Probleme, die man dann nicht mehr als Problem weiter wahrnehmen muss. Ich glaube, das Wunder ist ein zu einfacher Weg, um mit Gott ins Reine zu kommen.

## **Busse bedeutet: Einsicht in die eigene Bedürftigkeit**


Wenn Gott etwas bewirkt, das Menschen nicht selbst tun konnte, dann zeigt das doch deren Begrenztheit auf.

Menschen, ich und Du, sind bedürftig, begrenzt, fehleranfällig. Bei Jesus, erfahren wir: Zugleich sind wir getragen, angenommen, trotz Fehlern geliebt.

Darum geht es. Das Wirken und Reden von Jesus zeigen das auf vielfache Weise. Es geht darum, dass du Lasten loswirst. Es geht darum, dass du Schweres abladen darfst. Es geht um Erleichterung.

Darauf wollen die Wunder von Jesus verweisen. Dahin sollen seine Reden uns führen. Wir sollen die frohe Botschaft erfahren.

Jesus war überzeugt, dass das jedem Menschen einsichtig sein kann, sogar solchen, die einen anderen Glauben hatten als die Juden damals, auch die Menschen aus Tyrus und Sidon.



Legen wir doch symbolisch bei Gott unsere Lasten ab, in dem wir still unsere Grenzen akzeptieren, und Gott neu als entscheidender Teil unseres Lebens verstehen. Nehmen wir einen Stein, und legen ihn mit unserer Klage, unserem Bekenntnis zu unserer Schuld, auf den Altartisch. Tun wir Busse, kehren wir um, erleben wir frohe Botschaft.

## **Danken:**

Doch dann gibt es auch noch die Dankbarkeit. Sie erwächst auch immer wieder aus der Möglichkeit, neue anfangen zu dürfen.

Wofür können wir ihm danken? Nennt doch je einen Grund zur Dankbarkeit, und ich will dafür dann eine Blume ins Wasser stellen. Mal schauen, ob wir 27 Gründe, so viele wie es Rosen hat, finden.

## **Gebet**

Mein Gott,  
ich danke dir für all das Schöne, das ich erlebe: für die Menschen, die mir nahestehen, mit denen mich Liebe und Freundschaft verbinden, und für alle fremden Menschen, die mich Neues kennen lernen lassen.

Ich danke dir für alle Schritte, die wir aufeinander zu machen, und für jedes Wort, das Gräben überwindet.

Ich danke dir für die Erfahrung, dass ich über mich selbst hinauswachsen kann, und dass nach jeder Nacht

ein neuer Morgen kommt.

In all diesen Zeichen der Hoffnung bist du. In jedem Regenbogen, in jeder Ameise in jeder Knospe, im Wind, der mir durchs Haar fährt, zeigst du dich mir und lässt mich deine Gegenwart erfahren.

Danke mein Gott, für das Leben, das du mir schenkst.

Amen.

St. Gallen, 17. September 2023 – Jörg Niederer